

2. Februar 2019, 15:23 European Campus Rottal-Inn

Eine internationale Hochschule mitten in der Provinz

In Pfarrkirchen hat die Hochschule Deggendorf einen erfolgreichen A gegründet. Das ist eine Chance für die ganze Region.

Von Anna Günther

Auf der grauen Wiese zwischen Gewerbegebiet, Pferdeställen und Bahr frieren drei Raucher vor einem schlichten Haus. Die zwei Afrikaner und unterhalten sich auf Englisch. Neben ihnen flattern Fahnen in der eisige darauf steht "European Campus Rottal-Inn - Deggendorf Institute of Te Das Herz Europas hatten manche sich anders vorgestellt. "Als ich endlich konnte ich gar nicht aufhören, zu weinen", sagt Camila Salas aus Chile. S vor Glück. Es sei ihr Traum gewesen, in Pfarrkirchen zu studieren.

Pfarrkirchen, 13 000 Einwohner, liegt im Rottal im tiefsten Niederbayer Region, die einst für ihre Rösser berühmt war. Heute wirbt die Technische Hochschule Deggendorf mit dem "Heart of Europe", dem Herzen Europa versucht, Studenten aus aller Welt anzulocken. Hunderte Kilometer vor Madrid und Paris entfernt. Vom Campus zum Stadtplatz mit dem Wimper sind es anderthalb Kilometer, nach München 130 Kilometer.

[Uni-Atlas Bayern](#)

[Uni-Atlas](#)

[Wo man Geotelematik oder Games Engineering studieren kann](#)

[Klassische Informatik war gestern: Die Nachfrage nach digitalen Studiengänge ist immens](#)

[Überblick über Angebote in Bayern. Eine Auswahl von Anne Kostrzewa](#)

Seit 2014 sprießen in Bayern die Hochschulstandorte weitab der Universitätsstädte wie Löwenzahn auf der Wiese. Die Professoren in Pfarrkirchen haben Pionierarbeit geleistet: Der Campus ist eines der ersten Land-Projekte und dort wird nur Englisch gesprochen. Einzigartig im Freistaat. Die 17 Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Technischen Hochschulen haben insgesamt 47 Standorte. Dazu kommen sieben Universitäten, die

Musikhochschulen sowie Helmholtz- und Max-Planck-Forschungszentren die Technische Hochschule Deggendorf (THD) zählt sieben Dependancen. Die achte ist in Metten geplant. Für Wissenschaftsminister Bernd Sibler (CSU) ist diese Standortpolitik ein "Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit". Eine Hochschule der Nähe könne über Karrieren entscheiden. "Ich konnte studieren, weil zuhause wohnen und pendeln konnte", sagt er.

Die Rechnung ist einfach: Hochschulen bringen Perspektiven für Schüler, Weiterbildung für alle und Forschung sowie Innovation für Unternehmen zusammen ergibt eine prosperierende Region. Bei den ersten, 1971 gegründeten Fachhochschulen ging die Rechnung auf. In den Neunzigerjahren folgte wie Amberg-Weiden oder Deggendorf. Seit 2014 hat sich die Zahl der Studierenden vervielfacht. 2018 gab die Staatsregierung für 13 weitere Einrichtungen 13 Millionen Euro aus. Bürgermeister und Landräte stehen im Ministerium. Sie versprechen sich von Studenten wie Camila Salas Kaufkraft, sehen in ihnen künftige Fachkräfte. Und zufriedene Lokalpolitiker bedeuten weniger Ärger für die Staatsregierung.

Aber es gibt auch Kritik am Ausbau: Sogar Professoren fragen sich, wieso "Kuhkaff" eine eigene Hochschule brauche. Das Ministerium hält den Begriff "Schubkraft" entgegen. Allerdings wolle man sich künftig auf "nachhaltige Entwicklung der bestehenden Standorte konzentrieren".

"Kuhkaff" würde Georg Riedl nie sagen. "Pfarrkirchen war ein weißer Fleck auf der Hochschulkarte, hier war nichts", sagt der Altbürgermeister. In den Neunzigerjahren hatte er die Idee zu einer Hochschule, sprach oft in der Staatskanzlei vor. 1991 sagte der damalige Ministerpräsident Horst Seehofer schließlich zu. Riedl weiter bangen. Die Hochschule stand auf der Kippe. Andere Bürgermeister waren neidisch gewesen, sagt er. CSU-Abgeordnete protestierten in München. THD-Präsident Peter Sperber warfen das Konzept um und erfanden den internationalen Campus im Herzen Europas.

Im Herbst 2015 ging es schließlich los. Von den ersten 172 Studenten kamen 100 aus dem Ausland. "Dass sich sofort so viele anmeldeten, war für uns alle überraschend", sagt Horst Kunhardt, der Leiter des European Campus und Vizepräsident für die Gesundheit der THD. Und warum haben sie sich für Rottal entschieden? Die Antwort der Studenten ist einfach: Zufall. Die Studienangebote klangen auf der DAAD-Homepage (Deutscher Akademischer Austausch

gut, Hochschulsprache ist Englisch, das Studium quasi gratis. Von Pfarrkirchen hatten sie noch nie gehört.

Musik-Lehrbeauftragte

An den Hochschulen ist ein Prekariat der Dozenten entstanden

Wie die Musikhochschulen und der Freistaat mit ihren Lehrbeauftragten umgehen, ist nicht in Ordnung. Es muss sich etwas ändern. Von Jakob Wetzel

Aber englischsprachige Studiengänge sind abseits der Ballungszentren. Chilenin Salas kannte Bayern und suchte eine Hochschule, um dort Skifahren zu können. Für Dumtchi Ezenwa war es eine Kostenfrage: Der Bachelor kostete ihren Vater 50 000 Pfund. Den Master hätte sie selbst finanzieren müssen. Die Nigerianerin orientierte sich um, weg aus London, "wo die Leute einen langen Weg zur U-Bahn überrennen". Sie fand den "Bachelor of Health Information Management". "Aber ich hatte ja keine Ahnung, dass Pfarrkirchen ein Dorf ist", sagt Ezenwa und lacht. Nach neun Monaten schwärmt sie von der Idylle und Verkäuferinnen Croissants verschenken.

Mittlerweile lernen 700 Studenten aus 56 Nationen in Pfarrkirchen, es gibt zwei Bachelor- und drei Masterstudiengänge in Gesundheitswissenschaften, Tourismus und nachhaltigem Bauen. Das Gebäude auf der Wiese sieht nicht anders aus als andere Hochschulen. Seminarräume voller Tischreihen, plaudernde Studenten in der Cafeteria. Geht es nach THD-Präsident Sperber, sollen deutlich mehr nach Pfarrkirchen kommen. Von bis zu 2000 Studenten in vier Studiengängen ist die Rede. Zum Wintersemester 2019 soll Pfarrkirchen eine eigenständige Fakultät werden.

Und was bietet der Campus den Studenten? Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind ohnehin gefragt. Die Schnittmenge aus Gesundheitswissenschaften und Tourismus werde ihnen im Bäderdreieck Jobperspektiven eröffnen, sagt Gründungsdekan Christian Steckenbauer. Gesundheitstourismus liegt im Trend und die Kurorte im Rottal sowie im Landkreis Passau haben eine lange Tradition.

Hunderte junge Menschen aus aller Welt, die kein Deutsch sprechen, hinterlassen Spuren in einer Stadt. Die Hochschulidee sei super angekommen, versichert Altbürgermeister Riedl. THD-Präsident Sperber spricht von "Volksfeststimmung". Mit den überraschend zahlreichen Studenten kam dann am Anfang die Ernüchterung: THD-Vizepräsident Kunhardt musste Vermieter, Pensionisten und Hotels abtelefonieren, um die jungen Leute irgendwo unterzubringen.

"Da waren die Rottaler zurückhaltend", sagt er. Hausbesitzer, die nicht an Ausländer vermieten wollen, habe es anfangs schon gegeben, sagt Clem Bergbauer, der Tourismusmanagement studiert. Als Student "der ersten Generation" und als Tutor habe er oft Überzeugungsarbeit leisten müssen. Womöglich auch, weil im Sommer 2015 jeden Tag Flüchtlinge in der Region ankamen. Die einen Ausländer wurden umworben, die anderen kamen nicht. Anfangs war im Rottal die Hilfsbereitschaft groß, doch bald mussten auch fremdenfeindliche Parolen vom Flüchtlingsheim geschrubbt werden.

Studium

Wo die Schwächsten ausgebeutet werden

Deutsche Universitäten verfügen über zu wenig Geld und Personal, um international glänzen zu können. Kein Wunder, dass sie in Ranglisten schlecht abschneiden. Gastbeitrag von Christa Clauser

"Die politische Landschaft in der Region ist durchwachsen", da stimmt Steckenbauer zu. Aber er erlebe die Pfarrkirchner als "überwiegend positive jungen Leute würden "in erster Linie als Studenten und in zweiter als Ausländer wahrgenommen". Fremdenfeindliches will niemand in der Runde erleben. Jessica Ortiz spricht lieber von Vorsicht. Die Ärztin begann im Frühjahr 2015 mit dem "Master Medical Informatics". Nach drei Monaten hätten Einheimische gesagt, sie könnten jetzt erkennen, wer Student und wer "nur ein Fremder" ist, erzählt Ortiz. Ein "interessanter" Vergleich, sagt sie, die Akzeptanz zu sein, aber sehr schön. Sie erklärt das Verhalten mit der Mentalität: "Ich bin Mexikanerin, ich umarme jeden." Deutsche streckten zur Begrüßung die Hände aus. Sie streckt ihren Arm von sich. Ihre Kommilitonen lachen. "Anfangs wurde ich zurückgewiesen, aber wir sind die Neuen, die Leute müssen uns kennenlernen", sagt Ortiz, "ich frage jetzt einfach, ob ich umarmen darf."

Die Skepsis habe sich gelegt, betont Bergbauer. Tutoren wie er und die Mitarbeiter des "International Office" helfen bei Fragen zu Visa, Verträgen, Versicherungen und richtigem Lüften. Bei 56 Nationen sind Missverständnisse normal. Aber die Studenten wollen, dass der Campus in der Stadt akzeptiert wird. "Wir sind sehr Verantwortung sehr bewusst", sagt Bergbauer. Es scheint zu klappen: Die Sprachbarriere ist Quelle lustiger Geschichten. Die Studenten schwärmen von engen Freundschaften, sicheren Heimwegen, familiärer Atmosphäre und gemütlichen Nächten im "Cookies". Die Bar hat ein Student eröffnet, eine zweite soll folgen. "Das Experiment European Campus ist im Echtbetrieb angekommen", sagt Steckenbauer.

Bis die Infrastruktur aufschließt, dauert es: 200 Studentenwohnungen im Bau, 60 weitere geplant, das neue Hochschulgebäude soll im Mai fertig mit 1200 und mehr Studenten kommen wir so nicht weit", sagt Stecken. Noch drängender ist die Verkehrsanbindung. Studenten wie Jessica Orti Dumtochi Ezenwa, die nicht in Pfarrkirchen wohnen, fahren Auto oder t

Trotzdem scheint die Rechnung aufzugehen: Erste Firmen bieten Praktikumsprojekte für Studenten an. Der erste Absolvent des European Campus hat "Master of Medical Informatics" in der Tasche. Der Arzt aus Kenia arbeitet in der Chirurgie des Klinikums Wasserburg am Inn. Für Kunhardt ist er der Beweis, dass internationale Absolventen auch abseits der großen Städte gute Jobs fin

URL: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/european-campus-rottach-inn-hochschule-in-der-provinz-1.4302736>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 26.01.2019/baso

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content Services. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.